



# Bundeswehr Monitoring

Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V.  
Projekt Bundeswehr-Monitoring  
Kopenhagener Str. 71  
10437 Berlin

Tel. (+49-30) 440 130-28  
Fax. (+49-30) 440 130-29

E-Mail: [monitoring@asfrab.de](mailto:monitoring@asfrab.de)  
Internet: [www.bundeswehr-monitoring.de](http://www.bundeswehr-monitoring.de)

URL: <http://www.bundeswehr-monitoring.de/militarisierung/werbearbeit-der-jugendoffiziere-mit-gegenwind-14684.html>

05.08.2014

## Werbearbeit der Jugendoffiziere mit Gegenwind

Das Verteidigungsministerium hat am 4. August 2014 den Jahresbericht der Jugendoffiziere für das Jahr 2013 veröffentlicht. In dem auf den 10. Juni datierten Bericht verweisen die Jugendoffiziere in ihrer "Lageentwicklung" auf die Bundeskanzlerin, die in einem Interview mit einem Jugendoffizier erläutert hat, warum die Jugendoffiziere im Koalitionsvertrag explizit erwähnt wurden. "Uns ist das wichtig, weil wir (...) für Akzeptanz und Verständnis der Arbeit der Bundeswehr werben wollen."

Laut dem Bericht sind im Jahr 2013 insgesamt "6.020 Jugendoffiziereinsätze (Vorjahr: 7.081) mit 152.235 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (Vorjahr: 175.447) durchgeführt" worden. Dies bedeutet "einen Rückgang bei den Jugendoffiziereinsätzen um 15% und bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern um 13%." Eine detaillierte "Einsatzstatistik" ist dem Bericht als Anlage angefügt. Sie entspricht weitgehend einer im März 2014 veröffentlichten Übersicht, die die Bundesregierung im Rahmen ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage vorgelegt hat.

Im Jahresbericht stellen die Jugendoffiziere fest, dass sich die "praktische Zusammenarbeit mit Kultusministerien, nachgeordneten Schulbehörden und Stellen der regionalen Lehrerausbildung und -fortbildung (...) intensiv und vertrauensvoll" gestaltet hat. Im Bericht hervorgehoben werden die "Bildungsfahrten mit dem Thüringer Institut der Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), die Akkreditierung der Jugendoffiziere in der bayerischen Lehrerfortbildungsdatenbank Fortbildung in bayerischen Schulen (FIBS), Vorträge an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Bayern", die "Kooperation mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH)" in Schleswig-Holstein und "in der Freien und Hansestadt Hamburg mit dem Lehrerinstitut Hamburg." In den neuen Bundesländern würden "die Angebote der Jugendoffiziere zertifiziert und im Fortbildungskatalog auf den jeweiligen Bildungsservern veröffentlicht."

Als Beispiele für besonders erfolgreiche Kooperationen bei der Referendarausbildung wird auf das niedersächsische Studienseminar in Meppen und auf das Landesinstitut für Schule (LIS) in der Hansestadt Bremen verwiesen. Die Zielgruppe der Referendarinnen und Referendare erweise "sich als besonders wertvolle Kontaktpersonen", da sie zunächst persönlich von dem sicherheitspolitischen Weiterbildungsangebot der Jugendoffiziere profitieren und "als fertig ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer dann konsequenterweise auch die Bereitschaft" zeigen würden, "die Jugendoffiziere in ihre Klassen und Kurse einzuladen."

Für den Rückgang der Einsatzzahlen werden in dem Bericht mehrere Gründe genannt. Zum einen sei die truppendienstliche Unterstellung der Jugendoffiziere neu geregelt worden und "diese organisatorischen Veränderungen in Verbindung mit Standortumzügen etc." hätten "vorübergehend" zu einer Reduzierung ihrer Einsätze geführt. Zum anderen habe es "im Berichtszeitraum 44 Dienstpostenwechsel gegeben". Auch seien im Durchschnitt zwei bis drei der bundesweit 94 Stellen für Jugendoffiziere unbesetzt geblieben.

Die Jugendoffiziere weisen in ihrem Bericht auch auf "gelegentliche" Proteste sowie "Kritik durch bundeswehrkritische Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, z.B. der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)" gegen die Zusammenarbeit von Bundeswehr und Schulen hin. Insbesondere würden Hamburg und Bremen eine "besondere Herausforderung" darstellen. Während in Bremen "der Jugendoffizier kaum nachgefragt" werde, würde "dem Jugendoffizier" in Hamburg "offener Gegenwind der Initiative 'Bildung ohne Bundeswehr' (BoB), der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Jugendorganisation der Partei DIE LINKE." entgegenschlagen. Dies habe in Einzelfällen "zur Beendigung der Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren geführt."

Quelle:  
Jahresbericht 2013 der Jugendoffiziere vom 10.06.2014.  
bmvg.de: Jahresbericht 2013: 94 Jugendoffiziere bestritten mehr als 6.000 Veranstaltungen, Version vom 04.08.2014, abgerufen am 04.08.2014 unter <http://www.bmvg.de>, dort Journal/Aus der Sicherheitspolitik.

Kategorie: Militarisierung

Stichwörter: Jugendoffiziere, Protest, Schule, Werbung, Zahlen, zivil-militärisch, Zivilpersonen

In Verbindung stehende Meldungen:

450.000 Schüler bei Jugendoffizieren und Rekrutierungsberatern (28.03.2014)

Bundeswehr-Jugendoffiziere weiten ihren Einfluss auf Schulen aus (11.07.2013)